

Im Dunkeln geht den Rellingern ein Licht auf

Anwohner gründen Bürgerinitiative, weil ein Firmengebäude die Nachbarschaft erhell

ARNE KOLARCZYK

RELLINGEN :: Wenn die Nacht kommt, wird es an Rellingener Wiesenweg taghell. Dann gehen in dem neuen, fast rundum verglasten Gebäude der Firma CTP (Cargo-Trans-Pool) die Lichter an – und die Nachbarschaft ist im wahrsten Sinn des Wortes erleuchtet. „Unser Wohnwert ist gesunken, der Wert unserer Grundstücke sowieso“, sagen Oliver Bock und Frank Humann. Sie haben mit sieben weiteren Familien die „Bürgerinitiative für l(i)ebenswertes Wohnen in Rellingen“ gegründet.

Ihren Kampf gegen die „Strahlkraft“ ihres neuen Nachbarn führen die Rellingener schon länger. „Wir haben erst den Dialog gesucht und gehofft, gemeinsam mit dem Eigentümer zu einer Lösung zu kommen“, sagen Bock und Humann. Als das nicht fruchtete, suchten die Betroffenen Hilfe beim zuständigen Umweltamt in Itzehoe. Und als

Die Gemeinde sollte sich Gedanken machen, ob sie auf dem richtigen Weg ist.

Frank Humann und Oliver Bock, Rellingener Bürgerinitiative

Messungen ergaben, dass der Lichtausfall aus dem Glaspalast die Grenzwerte weit überschreitet, schalteten Bock und Co. sogar Anwälte ein. Inzwischen ist das Firmengebäude mit Außenjalousien versehen, die die Lichtemissionen eindämmen. „Voraussetzung ist natürlich, dass die benutzt werden“, so Humann. Und das ist nach den Erkenntnissen der Anwohner nicht immer der Fall.

Auf ihren neuen Nachbarn, den Reeder und Logistikunternehmer Thomas Pöttsch, sind sie nicht gut zu sprechen. Die Liste der Vorwürfe ist lang. So bemängeln die Anwohner, dass der gläserne Anbau an die alte Villa viel kleiner geplant und stets von einem parkartigen Charakter gesprochen wurde. Von Grün ist nun nichts zu sehen. Ein massiver Zaun umschließt das Gelände, auf dem verloren einige Skulpturen herumstehen und der Firmenbau wie ein riesiger Fremdkörper in dem Wohngebiet wirkt. „Wenn da wenigstens einige Bäume zur Abgrenzung stehen würden, wäre das noch erträglich“, sagt Humann. Doch davon wolle der Eigentümer nichts wissen. Zwei Nachbargebäude, denen der Glaspalast auf die Pelle rückte, kaufte der Unternehmer auf und ließ sie abreißen. Ein drittes Haus steht noch, dort lebt einer der Mitbegründer



Die Abstrahlung aus dem Firmengebäude liegt über den Grenzwerten und nervt die Anwohner



Frank Humann (l.) und Oliver Bock vor dem Glaspalast der Firma CTP, dessen Strahlkraft das gesamte Wohngebiet erleuchtet. Fotos: Kolarczyk/privat

der Bürgerinitiative. Auch Humann, der etwas zurückgesetzt wohnt, hat bereits ein Kaufangebot für sein Haus erhalten – und es abgelehnt.

Weil der Logistikunternehmer es inzwischen ablehnt, mit den Nachbarn zu sprechen, geht die Bürgerinitiative nun in die Offensive. Die Mitglieder haben 220 Unterschriften gesammelt und werden diese am Dienstag während der Sitzung des Bauausschusses (19 Uhr, Rathaus) dem Gremiumsvorsitzenden Eckhard Schlesselmann, CDU, überreichen. „Wir waren dort unterwegs, wo Herr Pöttsch in Rellingen Grundstücke gekauft hat“, sagt Bock. Und er fügt hinzu: „85 Prozent der Betroffenen haben unterschrieben. Eine derartige Zustimmung hätten wir nie erwartet.“

Der Logistikunternehmer hat diverse Flächen erworben. Etwa das Areal der ehemaligen Schmid's Weinstuben am Marktplatz. Oder die alte Stellmacherei an der Ecke Hauptstraße/Hamburger Straße. Beide Altgebäude sind inzwischen verschwunden. Auch das

kombinierte Wohn- und Geschäftshaus an der Einmündung Hauptstraße/Tangstedter Chaussee gehört Pöttsch. Gleiches gilt für ein früheres Sonnenstudio an der Hauptstraße, was zur Zwangsversteigerung anstand. „Wir wissen nicht, was er mit den Flächen vorhat. Aber wir wollen verhindern, dass dort so etwas entsteht wie bei uns in der Nachbarschaft“, sagen Bock und Humann.

Daher richte sich ihr Protest auch nicht in erster Linie gegen Pöttsch, der für eine Stellungnahme nicht zu erreichen war, sondern vor allem gegen die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung. Die BI-Mitglieder beobachten mit Argusaugen, wie sich Pöttsch gerne medial als „Retter von Rellingen“ feiern lasse, von Bürgermeisterin Anja Radtke in den höchsten Tönen gelobt werde, großzügige Spenden an die Bürgerstiftung leiste und dann seine Wünsche durchsetze. „Die Gemeinde sollte sich Gedanken machen, ob sie auf dem richtigen Weg ist“, warnen die Initiatoren.



Frank Humann (l.) und Oliver Bock sind zwei Gründer der Bürgerinitiative für ein l(i)ebenswertes Rellingen, die mehr Mitspracherechte für Bürger einfordert. Foto: kel (2), H

Rellinger wehren sich gegen Firma

Anwohner fordern Lösung im „Licht-Streit“ und wollen künftig bei Gewerbe-Großprojekten in Wohngebieten mitreden

ARNE KOLARCZYK

RELLINGEN :: Der Rellinger Ratssaal platzte aus allen Nähten. Etwa 50 Mitglieder der neuen Bürgerinitiative für ein l(i)ebenswertes Rellingen waren am Dienstagabend zur Sitzung des Bauausschusses gekommen. Oliver Bock, einer der BI-Gründer, übergab einen Forderungskatalog, dem sich 220 Rellinger Bürger mit ihrer Unterschrift angeschlossen haben. Eine der Kernforderungen ist, dass die Ausdehnung von Gewerbebetrieben in Wohn- und Mischgebieten künftig nur nach aktiver Information der Bürger und im Konsens mit ihnen stattfinden darf.

Die BI-Mitglieder verweisen auf das Bauvorhaben der Firma CTP (Cargo-Trans-Pool) von Firmenchef Thomas Pöttsch am Wiesenweg, dessen gläsernes Bürogebäude das bisherige Wohngebiet aus Sicht der Bürger verunstaltet und bei Dunkelheit taghell erleuchtet. „Bisherige persönliche Gespräche, Schriftverkehr und Besuche von Rellinger Bürgern bei der Bürgermeisterin, dem Bauausschuss und dem Bauamt erbrachten keine befriedigende Resonanz, es erhärtete sich eher das Gefühl, dass Bürgereinwände nicht wahrgenommen werden“, so Bock. Die Balance zwischen Bürger- und Gewer-

beinteressen sei aus dem Gleichgewicht geraten. „Der Dialog zwischen Investoren und Gemeinde auf der einen und den betroffenen Anwohnern auf der anderen Seite findet nicht statt.“

Daher fordern die BI-Vertreter ein künftiges Informations- und Mitspracherecht für Anwohner bei weiteren Vorhaben dieser Art. Zudem soll für den CTP-Komplex am Wiesenweg eine Lösung erarbeitet werden, um Belästigungen durch Licht und Lärm zu minimieren und die optische Beeinträchtigung erträglicher zu gestalten. Als drittes fordern die Bürger die Ausarbeitung eines Verhaltenskodexes für Gemeindevertreter und Verwaltungsmitarbeiter, in dem einzuhaltende Werte und eventuelle Selbstverpflichtungen definiert werden könnten. Auf diese Weise solle der Eindruck vermieden werden, dass Investoren Einfluss auf Entscheidungen der Gemeinde nehmen könnten – etwa durch Spenden an die Bürgerstiftung.

Pöttsch, der zuletzt diverse Grundstücke in Rellingen erworben hat, ließ der 2010 von der Gemeinde gegründeten Organisation eine Zustiftung von 25.000 Euro zukommen. Eine weitere Zustiftung in gleicher Höhe hat er angekündigt. Die Bürgerstiftung nutzt als Grundstock die Erbschaft einer Bürgerin, die ehrenamtlich geführte Organi-



Thomas Pöttsch und Bürgermeisterin Anja Radtke bei einer Spendenübergabe



Mit diesem Plakat kommentiert ein Anwohner den Firmenneubau

sation fördert Projekte der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, der Kulturpflege, Erziehung sowie des Sports.

„Die Bürgerstiftung leistet eine tolle Arbeit zum Wohle Rellingens und seiner Bürger. Es ist sehr befremdlich, dass sie in diese Sache hineingezogen wird“,

sagt Bürgermeisterin Anja Radtke. Sie betont: „Wir halten uns an Recht und Gesetz. In Rellingen sind weder die Verwaltung noch die Politik bestechlich.“

Die Bürgermeisterin hat den BI-Vertretern zugesagt, sie mit CTP-Chef Pöttsch an einen Tisch zu bringen. „Ich werde das moderieren und mich um eine Lösung im Konsens bemühen.“ Zudem werde sich das zuständige politische Gremium zeitnah mit den Forderungen der BI auseinander setzen.

Pöttsch selbst hat in einer ausführlichen schriftlichen Stellungnahme an die Bauausschussmitglieder betont, er sei jederzeit zum Gespräch bereit. Die BI-Vertreter seien dies jedoch nicht. Seine Grundstückskäufe seien erfolgt, um der Gemeinde zu helfen. Er wohne seit 25 Jahren im Ort, wolle sein unmittelbares Umfeld mitgestalten und fühle sich mitverantwortlich für das Wohl der Gemeinde. Daher habe er ausschließlich Gebäude übernommen, die als Schandflecken galten oder Langzeiterstände aufwiesen und die Areale auf Vordermann gebracht. „Wir sind keine Immobilienentwickler, keine Hedgefond-Haie und keine Heuschrecken“, schreibt Pöttsch. Er wirft den BI-Vertretern vor, Ängste geschürt und Falschaussagen verbreitet zu haben, um an die Unterschriften zu gelangen.